

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: In Brasilien halbjährlich 4800 Kr. Ausland jährlich 10 Mark. Abbonnements werden jederzeit angenommen, endigen jedoch nur mit Semesterschluss. Bei direkten Bestellungen Zahlungen und Zuschriften absehbare Weise: A' rua do "Der Kompass" Caixa do Correo Nr. 32 Curitiba - Estado do Paraná

# Der Kompass

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag bezw. Freitag mittag angenommen in der Redaktion und bei Alfredo Hoffmann, Rua do Machado Nr. 56, anherhalb Curitiba's von den Agenten des Blattes. Anzeigenpreis: Die Zeilzeile oder deren Raum 100 Kr. Mindestpreis einer Anzeige 1800 Kr. Bei wiederholter Veröffentlichung entsprechender Rabatt. Veröffentlichungen auf Verlangen die Zeile 100 Kr. Redaktion und Expedition: Rua 24 do Mato Nr. 39 Telegrammadresse: "Kompass". Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Verantwortlicher Redakteur: V. Jos. Gründling.

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

- Agenten des "Kompass":**
- Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schamber. - Pellado: Jorge Dehandt. - Castro: Ewald Gaertner. - Curitiba (Cupim): João Grolla. - Prudentópolis: Miguel Roth. - Guarapuava: Borek Spilner. - Itaipó da Victoria: Hermann Echterhoff. - Lapa: Lehrer Karl Weil. - Campo do Tenente: Soms Bastimian u. d. Osten. - Palmas: P. P. Franziskaner. - Itaipopolis (Cacena): Andreas Malley. - Sertão Azul: São João do Irlunpho: P. P. Franziskaner. - Rio Preto: Carlos Frey. - Palmeira: P. Vigario. - Weber: Afonso Alfonso. - Perna: S. Mathias: Swan Ulrich. - São José das Pinhas: F. Martin. - Staat S. Paulo: S. Paulo: Emil Grandberg. - Campo Largo: Jakob Müller. - Antonina: Carlos D. Stenberg. - Itaipopolis: Antonio Ming. - Rolândia: Belvalda. - Rocinha: Jakob Sprenger. - Campina's und Bundesdistrikt Rio de Janeiro: Staat Rio de Janeiro: Petrópolis: P. P. Franziskaner. - Staat Espírito Santo: Sta. Izabel: P. Rudolph Rugelemer. - Itiroi de Sta. Leopoldina: P. Alberto Müller.
  - Staat Santa Catharina: São Bento: F. Hendrich Jr. - Bengol: Engelbert Sieder. - Joinville: P. Job. Suntrup. - Jaraguá: Franz Fischer. - Itajahy: Bruno Malburg. - Luz: Lehrer S. Burdard. - Gaspar: P. P. Franziskaner. - Blumenau: P. P. Franziskaner. - Salto (Blumenau): Carlos Kramer. - Indaial: Carlos Gruner (Agente do Correo). - Brusque: P. Gabriel Lux. - Florianópolis: Theodor Grände. - S. José: P. P. Franziskaner. - Palhoça: Joseph Gr. Ares. - Santa Amara do Tabala: P. P. Franziskaner. - São Pedro d'Alcantara: Pedro J. Kalen. - Sta. Pilomena: Lehrer Schmitz. - Itajaí: Pedro Schmitz. - Laguna: Antonio Brandl. - Vargem do Cedro: Anton Eßling. - São Martinho do Capirari: João Doepers. - Armação (Capitão): Henrique Berlenbrod. - Gravata: Adol. Rindermann. - Taboas: Ber. João Siebert. - Braga do Norte (Munizipium Tubarão): P. Frederico Tombrado. - Lages: João José Aalt.
  - Staat Minas Geraes: Itaipava: Mariano Procopio: Luiz Dilly. - Curitiba: Lehrer S. Range, Oltensburg, Schlr. 10, Oltensburg im Herzogtum.

## Unter Gummisammeln und Rothäuten. Reise vom Amazonas bis Mato Grosso.

Am 4. August, dem Tage des hl. Dominikus, ging unser Zigarillo (Rahn) von Bella Vista ab stromaufwärts. Eine feierliche ernste Stimmung überkam uns, als die Mannschaft zu den Ruderflangern griff, der Steueremann den Tacuman ergrünte und wir durch den Kanal wurden drangen. Unsere großen Sombretiros mit Moskluschleier auf dem Kopfe, lehnten wir uns lebend an das Gemäule des Hinterlahnes an, um uns ganz der Betrachtung des Flusses und seiner Ufer widmen zu können. Am Fuße der Stromgefälle bildet der Tapajoz ein großes Becken, welches „Bacia da Guyana“ genannt wird. Dasselbe weist zahlreiche Inseln auf, unter denen besonders die Inseln Guyana und Louisiana Erwähnung verdienen. Wie bei fast allen Nebenflüssen des Amazonas, so ist auch das Tapajozbecken am Fuße der Gefälle der Hauptherd des Sumpffiebers. Schon mancher hat sich hier den Tod geholt. Besonders Leute, die von oben kommen, erkranken hier unter bei längerem Aufenthalt sehr leicht an dieser Seuche. Dasselbe ist am Fuße der Gefälle des Kingü, des Trombetas, des Tary und anderer Flüsse der Fall. Die kleinen Inseln der Bat sind unbewohnt. Etwa 20 Minuten von Bella Vista entfernt liegt der Ort São Luiz. Dasselbst erblickt man ein bedeutendes Geschäftshaus. Auch Brunnenwasser ist vorhanden, ein großer Vorteil für die Gesundheitspflege. Die Hauptplage des Tapajoz besteht auf dieser Strecke in den sogenannten Borrachudos. Diese lästigen Quälgeister trifft man beständig unter anderem auch in den italienischen Kolonien des Marktes Patanaguá im Staate Paraná an. Hier sind sie indessen zahlreicher und, wie es scheint, blutigerer Natur. Trotzdem war unsere Fahrt recht angenehm. Das Jagarépué war nicht viel Neues dar. Ein Jacarésinga, am Ufer liegend, hütete sich bei der Ankunft des Rahnes plätschernd in die Flut. Die Ruderer machten uns ab und zu auf große, grasgrüne Chamäleons aufmerksam, die in atademischer Ruhe auf dem Gezeuge des Ufergesträuches lagen. Ich schob bei einer Gelegenheit, um unsere Gewehre zu erproben, einem beratigen Grünbauch eine Missethug durch den Leib, daß die Eingeweide zischend durch die Lüste fuhren. Wie angebracht es übrigens ist, bei solchen Reisen Waffen bei sich zu haben, um sich eventuell gegen Tiger und Saurier, gegen Alligatoren und andere Unwüchser schützen zu können, das sollten wir später noch wiederholt erfahren. Der Tapajoz war bei unserer Bergfahrt noch immer im Sinken begriffen. Die Ufer erwieheln sich bald als steinig, bald als dünenhaft. In den Lüssen über den Wäldern kretschten gelbköpfige Amazonenpapageien. Wir hatten bald die erste Stromschnelle namens Maranhãosinho erreicht. Dieselbe ist als gefährlich bekannt und hat schon viele Opfer an Geld und Menschenleben verschlungen. Im Sommer ist in diesen die Gefahr nicht so groß. In dieser Cachoeira

befindet sich ein gewaltiger, aus dem Wasser hervorragender Steinblock, an welchem die reißende Strömung sich nach rechts und links bricht und teilt. Wie der Coronel Raymundo Brazil in Itaipuba in einem interessanten Bericht über die Gefälle des Tapajoz mitteilt, litten bei diesem Steinblock an einem einzigen Tage binnen zwei Stunden drei Rähne Schiffbruch. Einer derselben war Eigentum des Coronel José de Almeida Campos, der früher den Spitznamen „Braga“ trug, weshalb der Stein noch bis heute den Namen „Pedra do Braga“ behalten hat. Man muß sich nur wundern, daß die Regierung ein so gefährliches Hindernis der Rahnfahrt bis dato noch nicht durch Sprengung aus dem Wege geräumt hat. Unsere Leute brachten den Zigarillo mit einiger Anstrengung durch die reißende Strömung. Daß die Passage gefährlich ist, leuchtet auch einem Laien sofort ein. Die Leute brauchen nur die Führung des Rahnes zu verlieren und die reißenden Fluten schleudern ihn ohne Verzug gegen den Felsen. Wir erreichten um 12 Uhr mittags die Ortschaft Maria Luiza. Dasselbst nahmen wir unser Frühstück, welches sich aus Kartoffeln, Reis und Fleisch zusammensetzte. 1 1/2 Uhr ging es wieder weiter und zwar wie bisher am rechten Ufer des Stromes. Nach einer halben Stunde sahen wir am linken Ufer die Cachoeira do Frechal. Dasselbe ist unpassierbar. Für uns kam jetzt zunächst die Cachoeira Maranhão Grande in Betracht. Dieselbe hat einen furchtbaren Wasserstrudel, in welchem schon viel Hab und Gut und Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Sie gilt als eine der gefährlichsten, wenn nicht die gefährlichste des ganzen Tapajoz. Am Ufer türmen sich mächtige Steinmassen empor. Wir stiegen beim Eingang der Stromschnelle aus, um über diese Felsblöcke hinwegzuklettern und oberhalb der Cachoeira wieder einzusteigen. Die Mannschaft quälte sich unterdessen mit Tau und Seilen, um den Rahn vorwärts zu bringen. Die Ufer mit ihren Steinhäufen sind ein sehenswertes Schauspiel. In manchen Höhlungen waren Fische zurückgeblieben, die verfaulen und in die Mägen der Urabus wandern mußten. Die Sonne stand schon ziemlich tief am Himmel, als wir in Furnas eintrafen, wo wir übernachteten. Hier selbst müssen nämlich die mit Waren beladenen Rähne ausgeladen werden. Die Waren werden auf Eiseln Räten bis Bimental befördert, die leeren Rähne aber an Tauen durch die Schnellen gezogen. In der Ferne hörte man das Brausen der Cachoeira do Coale. Es ist nicht meine Absicht, eine ausführliche Beschreibung sämtlicher einzelner Stromschnellen des Tapajoz zu geben, da mich das zu weit führen würde. Wir werden jedoch mehrere derselben bei gegebener Gelegenheit besprechen. Furnas ist im Sommer ein nicht unangenehmer Ort. Wir mühten uns dabeilist bis zum 8. August aufhalten, weil die Rähne erst in dieser Zeit fertig die zwischen Furnas und Bimental lebenden und sehr schwer passierbaren Stromschnellen überwinden konnten. So hatten wir Zeit und Muße, uns die Gegend durch wiederholte Ausflüge gut anzusehen. Das Haus, welches wir bewohnten, war vor Jahren die Wohnung

des hier noch im Volksmunde fortlebenden Capitão Boaventura Pinto Cardoso, der bei Unglücksfällen schon manchem bedrängten Rahn zu Hilfe geeilt ist und mancher armen Teufel gerettet hat. Bei Furnas bildet nämlich der Tapajoz eine Cachoeira gleichen Namens. Im Sommer ist dieselbe ein totes Wasser, nicht so im Winter. Dann bildet sich dabeilist infolge der Hochflut ein Wasserstrudel von ungeheurer Kraft. Außer anderen ist dabeilist der Kapuzinermissionar Frei Belino de Castro Valoa Schiffbruch, ein Unglück, welches sich im Jahre 1876 ereignete. Beflagter Missionar befand sich, nachdem er Utenfilien und Waren für seine Indianerbrüder am obern Tapajoz verladen hatte, auf dem Wege nach Bacabal, welches oberhalb der Cachoeira Mangabal Grande am rechten Ufer des Flusses liegt. Durch den Schiffbruch verlor er die Arbeit vieler Jahre. Die Provinzialregierung kam ihm mit einer Spendung von 300\$ zu Hilfe, während die Imperialregierung ihm neue Waren und Utenfilien zukommen ließ. Wir werden auf das Wirken dieses Kapuziners noch zurückzukommen haben.

## Ein Japaner über katholische Orden.

Dr. Anezaki Masaha, Professor der vergleichenden Religionswissenschaft an der kaiserlichen Universität zu Tokio, machte im vorigen Jahre eine Reise durch Europa, um die katholische Kirche und ihre religiösen Orden genauer kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr in Japan hat er nun seine Eindrücke in verschiedenen Abhandlungen wiedergegeben. In einer öffentlichen Verlesung, in der er über seine Reise einen Vortrag hielt, erklärte Dr. Anezaki Masaha, nach seiner Kenntnis sei „die katholische Kirche die mächtigste, vollkommenste und erhabenste Einrichtung, die in der Geschichte der Menschheit bekannt ist. Das wahre Christentum ist jenes, das seinen Mittelpunkt in Rom hat“. Nach seiner Überzeugung sei „die Religion der katholischen Kirche deshalb für Japan zu empfehlen, weil sie mehr als alle anderen das Autokratieprinzip hochhält. Mit ehrsüchtvoller Bewunderung spricht der japanische Gelehrte über die Heiligen, deren stille Ideale er als eine Notwendigkeit betrachtet, besonders für unsere stark materialistisch gefärbte Zeit. „Deshalb ist die Heiligkeit sogar für den Fortschritt der Gesellschaft ein notwendiges Element. Von diesem Standpunkte verdient die katholische Kirche unsere tiefste Bewunderung, da das Streben nach höherer Vollkommenheit besonders in den religiösen Orden sich deutlich zeigt. Der stille, mächtige Einfluß, der von diesen Orden ausgeht, und die Dienste, welche sie der Gesellschaft erweisen, sind, so bezeugt es Masaha, „unberechenbar groß“. Besonders das Studium der Persönlichkeit und der Wirksamkeit des hl. Franz von Assisi hat einen tiefen Eindruck auf Masaha gemacht. Der japanische Forscher empfand es, wie er erzählt, als eine große Auszeichnung, daß er vom Vatikan die Erlaubnis erhielt, das Mutterhaus der Klarissen zu Rom besuchen zu dürfen. Er fand in der Oberin eine Frau von großer Erleuchtung, die mit müh-

render Schlichtheit die sorgfältigsten Fragen erörterte. Er bewunderte auch verschiedene Klöster der Lazaristen, Dominikaner, Benediktiner und Franziskaner und schreibt darüber: „Ich fand das Leben innerhalb der Klostermauern wider mein Erwarten strahlend vor Freude. In einigen Klöstern liegt man so viel über die Verdorbenheit der Klöster. Man wird auch daran tun, solchen Beschuldigungen immer Mißtrauen entgegen zu bringen, da sie meistens von abgefallenen (!) Ordensmitgliedern stammen. Der angenehme, aufgeweckte Charakter und die Offenherzigkeit der Ordensangehörigen, die ich kennen gelernt habe, haben einen mächtigen Eindruck auf mich gemacht. Ich habe unter ihnen verschiedene gute Freunde gefunden und mit einigen stehe ich auch jetzt noch in Briefwechsel. Wenn man nur allein die Klöster der Franziskaner in Betracht zieht, so verspürt man, daß der Geist des Christentums noch keineswegs seinem Ende nahe ist. Betrachtet man dagegen unglückseligen Buddhismus, dann sehen wir mit Bedauern, daß sein in früheren Zeiten so blühendes Klosternetz tief gesunken ist.“ Die Worte des japanischen Gelehrten sind ebenso viele Heile für jene „freigeitliche“ Gesellschaft, die in der Klosterhege nicht genug tun kann.

## „Morro Velho“.

Die bedeutendste Goldmine Brasiliens ist die vor mehr als einem Jahrhundert entdeckte „Morro Velho“ im Staate Minas Geraes. Wajungen an der Erdoberfläche weisen auf das Vorhandensein eines reichen Goldlagers hin. Die englische Gesellschaft, welche die Mine gegenwärtig ausbeutet, erwarb die Besitzung im Jahre 1830. Bis 1837 wurden die Abbauarbeiten in kleinerem Maßstabe betrieben. Zu jener Zeit wurde mit den unterirdischen Grabungen begonnen und bald gestaltete sich das Unternehmen zu einem Großbetriebe. Die Mine brachte bis 1863 glänzende Ergebnisse. In diesem Jahre geriet eine gewaltige Feuersbrunst die sämtlichen unterirdischen Gänge und Schächte. Mit neuem Eifer ging man an die Wiederrichtung des von dem Feuer vernichteten Wertes. Neue Galerien wurden angelegt, aber schon 23 Jahren später, im Jahre 1886, wurden dieselben gänzlich versepült. Die eingestürzten Erdmassen haben viele Menschenleben gefordert. Diese zweite Katastrophe war dermaßen furchtbar, daß man die Mine verloren gab. Dr. Chalmers, dem jetzigen Chefindgenieur der englischen Gesellschaft, ist es zu verdanken, daß der weitere Abbau der Lager damals nicht aufgegeben worden ist. Als 28-jähriger junger Ingenieur kam Mr. Chalmers nach Brasilien, unterwarf die eingestürzten Anlagen sowie den Boden auf seinen Goldgehalt und arbeitete auf Grund der am Fundorte gesammelten Erfahrungen den Plan des Neuaufbaues aus. Dieser Plan, begleitet von einer Denkschrift, in der Herr Chalmers aus esfrichtig die Wiederaufnahme der Grabungen empfahl, hatte denn auch zur Folge, daß sich die Aktionäre entschlossen, die großen Verluste zu vergessen und dem jungen Ingenieur neue Kapitalien mit den nötigen Vorkräften anzuvertrauen.

## Feuilleton.

### Der graue Mann.

Aber der Major blickte plötzlich gar nicht auf das Spiel, sondern sah unruhig zwischen den Reisen des Fledermaus nach die Straße hinaus. Im nächsten Augenblick sprang er wie verrückt auf, rannte, ohne ein Wort zu sagen, ins Haus und schloß mit einer Rastlosigkeit in der Hand zurück. Er stürmte gegen die Eingangspforte. Seine Frau trat ihm erschrocken in den Weg. „Heinrich — um Gotteswillen — was willst Du tun? Wohin willst Du denn?“ „Hinaus — den Kerl endlich züchtigen, wie er's verdient — laß mich!“ „Aber Heinrich! Du wirst doch nicht —“ Der Major gab keine Antwort, riß die Pforte auf und rannte auf die Straße. Aber diese lag menschenleer im Nachmittagssonnenlicht. Von dem Menschen, den er suchte, sah der Major keine Spur mehr. Er schritt noch bis an die nächste Ecke, sah in ein paar Hausstore hinein und lehrte endlich blaurot vor Zorn unverständliche Dinge in das Gäßchen zurück. Während war er die Rastlosigkeit mitten auf das Schachbrett, daß die zierlichen Figuren klirrend durcheinander sprangen. „Es ist zum Verrücktwerden!“ knirschte er. „Nicht mal in seinen oder Wänden ist man sicher! Draußen vor dem Gitter steht der Kerl und steht uns ganz gemächlich zu, wie wir hier spielen.“ natürlich hört er jedes Wort, das gesprochen wird!“ „Wer denn aber nun?“ fragte die Gräfin. „Wieder der rotbackige Mensch?“ „Wer sonst? Er natürlich! Das geht denn doch über die Gullstunr! Welch Gott, ich habe keine Vermutung, aber daß ich jedes harmlose Gespräch belauschen lassen soll.“ „Sagst Du Dich nicht vielleicht getäuscht?“

„Rächerlich! Er stand ja kaum fünf Schritte entfernt! Und als ich hinausam, war er wie im Erdboden verschwunden. Zehn Jahre gäbe ich dafür, zu wissen, was diese Spiontererei eigentlich bezweckt!“ Herr Gundling räunte bedächtig die Schachfiguren ein. „Haben Sie noch nie daran gedacht, lieber Freund, daß es mit dem Verschwinden Ihres Bruders im Zusammenhang stehen könnte? Ich las neulich eine Notiz darüber in den Zeitungen. Könnte man nicht vermuten, daß sich Ihr Herr Bruder, falls er noch lebt — was ja nicht unmöglich wäre — bei Ihnen einfindet?“ Der Major blickte den Sprecher kopfschüttelnd an. „Ausgeschlossen!“ sagte er. „Sie kennen eben die Verhältnisse nicht. Jedermann weiß, daß ich mit meinem Bruder in Feindschaft lebe und ihn seit Jahren nicht gesehen habe. Mein Haus wäre das letzte, das er aufsuchte. Uebrigens ist es nach dem, was ich von der Sache weiß, völlig ausgeschlossen, daß mein Bruder noch lebt.“ „Hat man seine Leiche denn gefunden? Ich verfolgte die Angelegenheit nicht weiter.“ „Nein, aber das hat nichts zu sagen. Die Mur gibt oft erst nach Monaten Leichen wieder, die in ihr liegen. Es geschah damals noch eine Morbalt in der Gegend, und derselbe Mörder, der die Frau ermordete, hatte wohl ein Interesse daran, daß auch mein armer Bruder verschwinden mußte.“ „Um — ich dachte, die Frau sei des Geldes wegen ermordet worden? Kannen Sie sie?“ „Ja.“ „Aber dann wäre es ja möglich, daß man beschuldigt.“ Der Major blickte Herrn Gundling verständnislos an. „Wieso? Darum wußten nur wenige Personen. Und wenn diese eine Frage an mich hätten, so könnten sie mich ja offen fragen.“ er wurde plötzlich unruhig, blickte seine Frau an und sagte unklar: „Und doch... Sybille, Herr Gundling hat mich da ganz ahnungslos auf eine Idee gebracht... wenn sie fürchtete, daß ich etwas Bosliches erfahren hätte... was meinst Du, Sybille?“

Auch die Gräfin war unruhig geworden. „Es wäre nicht unmöglich.“ „Wäre das nicht ein Beweis, daß...“ „Heinrich!“ murmelte die Gräfin warnend. Beide schwiegen eine Weile, in Nachdenken versunken. „Dann meinte Herr Gundling: „Es scheint eine recht sonderbare Geschichte zu sein. Sie glauben, derselbe Mörder, der die Frau Walker ermordete, mußte auch den Majoratsheeren getötet haben. Dazu müßte notwendigerweise zwischen Ihrem Bruder und Frau Walker eine Beziehung bestanden haben — es hieß aber, die Frau sei völlig ohne Verlehr gewesen und niemand in der Gegend habe sie gekannt. Weshalb, wenn Sie Frau Walker kannten, lieber Herr Major, haben Sie sich übrigens nicht gemeldet? Die Behörde wäre Ihnen gewiß sehr dankbar gewesen.“ Der Major stand auf. „Ich meinte mich nicht in fremde Angelegenheiten, ehe ich gefragt werde.“ sagte er kurz und ging in das Haus. „Barbon.“ stotterte Herr Gundling, sich unbeholfen an die Gräfin wendend, „ich wollte gewiß nicht inbistakel sein — nur, weil eben die Rede darauf kam... ich habe mich früher für Kriminalfälle lebhaft interessiert und vergaß im Moment ganz, wie nahe beteiligt Sie selbst an der Sache sind... ich bitte tausendmal um Vergebung.“ „Keine Ursache, lieber Herr Gundling.“ lächelte die Gräfin, „wir wissen ja, daß Sie es nicht schlimm meinen. Mein armer Mann ist eben jetzt so nervös. Es erregt ihn immer, wenn von der Sache die Rede ist... schließlich war es doch sein Bruder, und wenn sie auch im Lauf der Jahre auseinander kamen, woran hauptsächlich meine Schwägerin die Schuld trägt, so ging ihm der Tod Demeters doch recht nahe.“ „Gewiß, gewiß, das ist nur zu begreiflich!“ „Auserdem wurde mein Mann durch den Tod seines Bruders in eine peinliche Lage verlegt. Es sind ihm Dinge bekannt, die vielleicht ein Licht auf die Tat werfen könnten, und mein Mann kann sich doch nicht entschließen, darüber zu sprechen... Da

er keine materiellen Beweise besitzt, könnte er sich vielleicht irren.“ „Das würde sich dann ja zeigen!“ „Ja. Aber es ist eine sehr heikle Sache und könnte unermesslich schwere Folgen nach sich ziehen. Sie begreifen, daß all dies ihn aufregt...“ Herr Gundling nickte und lehnte sich in seinen Gartentisch zurück. „Gewiß! Uebrigens da fällt mir ein höchst interessanter Fall ein, den ich vor Jahren in Frankreich mitmachte. Auch dort wurde eine alleinlebende Frau ermordet und zu gleicher Zeit ein Chevalier, der mit der Toten scheinbar in keinerlei Beziehung stand. Die Untersuchung ergab indessen, daß er vor Jahren im Begriff stand, die Frau zu heiraten, und nur durch Intriguen von ihr getrennt wurde. Sie hatte nie aufgehört, ihn zu lieben, und als sie sich im Alter ihm wieder nähern wollte, erschlug ihr nachmaliger Mann die Geliebte bei einer Zusammenkunft, welche sie hatten, aus Rache, oder weil sie im Begriff stand, dem Jugendgeliebten ihr Vermögen zu geben, da er in Not war... ganz genau weiß ich es nicht mehr...“ Die Gräfin hatte aufmerksam zugehört. „Ein interessanter Fall!“ sagte sie jetzt ruhig und höflich. Dann stand sie auf und lächelte. „Ich will Heinrich wieder holen. Vielleicht spielen Sie noch eine Partie mit ihm und er beruhigt sich dabei.“ Ein wenig verblüfft blickte ihr der Gelehrte nach. „Ehe sie inoffen das Haus erreicht hatte, trat der Major aus demselben und im selben Moment hielt draußen vor der Pforte ein Wagen, dem eine elegante junge Dame entstieg. Sie näherte sich rasch der Gartentreppe, öffnete diese und trat ein. Nach einem kurzen, raschen Blick auf den Major und seine Frau trat sie auf letztere zu und sagte, sich verneigend: „Mein Name ist Rita von Sydow — habe ich die Ehre, Frau Gräfin von Graunstein zu sprechen?“ (Fortsetzung folgt.)

Serr Chalmers wird nun in seinen Arbeiten von den früher angewendeten Systemen ab. Er gab die ausfallendsten Horizontalabgrabungen auf und legte vertikale Galerien nach allen Richtungen in den Berg. Gleichzeitig wurden auch Schächte angelegt, die nacheinander eine Tiefe von über 1300 m erreicht haben. Es ist dies die größte Tiefe aller Goldminen. Aber noch hört die Goldader nicht auf; es scheint, als ob dieselbe bis ins Unermessliche vordringt.

„Morro Velho“ ist heute in vollster Entwicklung. Die Mine ernährt eine Bevölkerung von 10 000 Personen.

Der ganze mechanische Betrieb der Mine wird durch Elektrizität bewirkt; die Erdböhren, Schachtaufzüge, die Transportwagen, Maschinen etc., alles funktioniert elektrisch. Ein Druck auf den Knopf genügt, ein enormes Gestein zu zermalmen.

Das Gold tritt in dieser Mine in einer grauen Schiefer- und Felschicht auf. Eine Tonne derselben enthält 15 bis 20 Gramm reines Gold. Der Bruttoertrag von „Morro Velho“ beträgt ca. 25 000 Pfund Sterling pro Monat, während die Ausgaben monatlich ungefähr die Hälfte dieses Betrages (10 000 bis 12 000 Pfd. Sterl.) ausmachen. Auf das 600 000 Pfd. Sterl. betragende Aktienkapital können somit ausgezahlte Dividenden bezahlt werden.

Es erübrigt sich, von dem nuzbringenden Einflusse zu sprechen, den diese mit so großem Erfolge ausgebeutete Mine auf die nächste Umgebung ausübt. Die Wohnhäuser des Chefsingenieurs und anderer höherer Beamten sind prächtige Villen mit großen Parkanlagen. Nichts fehlt, was das menschliche Leben angenehm gestalten kann.

Und diesen ganzen Reichtum verbankt die prosperierende Gesellschaft nicht zum kleinsten Teil Herrn Chalmers, der schon in jungen Jahren die Wiederaufnahme der Arbeiten in diesen Goldlagern bewirkte und sie unter seiner technischen Leitung auf die heutige Höhe brachte.

Wenn daher der Präsident der Gesellschaft der Generalversammlung mitteilen konnte, daß trotz des Rückganges des Minerals der Gewinn stetig zugenommen habe, so ist dies wohl in erster Linie das Verdienst Mr. Chalmers.

(„Brasilien.“)

**Die Frauen als Herren Norwegens.**

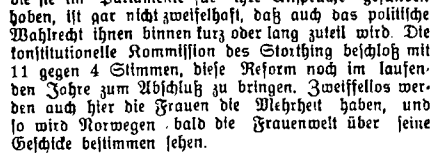
Vor kurzem wurde aus Kristiania gemeldet, daß der Handelsminister von Norwegen, Arctander, demissioniert habe, weil der König ein Gesetz sanktionierte, das das Wahlrecht der Frauen zu den administrativen Körperschaften bedeutend erweitert. Der Regierung wurde das Gesetz förmlich aufgetragen, und zwar mit einer ganz gewaltigen Mehrheit. Die anderen Minister fügten sich der Strömung, Minister Arctander aber verlangte einen Aufschub und erklärte, er könne den „Sprung ins Dunkle“ nicht mitmachen und wenn alle seine Ministerkollegen den Mut dazu besäßen.

Das norwegische Parlament, Storting genannt, besteht aus 123 Deputierten. Alljährlich im Januar wird daraus ein Viertel ausgewählt, um den Lagsthing zu bilden. Die anderen drei Viertel sind der Odelsting. Die Gesetze müssen hintereinander vom Odelsting und Lagsthing und dann vom Storting in der Plenarsitzung angenommen werden. Der Odelsting gab 71 Stimmen für und 10 gegen, der Lagsthing 24 für und 7 gegen und der Storting 95 für und 17 gegen das Gesetz, das die Frauen sämtlich den Männern gleichstellt. Die Regierung wollte anfänglich die Anwendung des Gesetzes bis zum Jahre 1911 verschleppen, so daß die Gemeindeväahlen im Herbst noch unter dem alten System, das in beschränktem Umfang aber auch bereits die Frauen heranzieht, stattgefunden hätten. Im Storting brachten aber die Frauenrechtler noch eine Resolution ein, die sofortige Anwendung des Gesetzes fordert, und angefaßt der starken Mehrheit glaubte sich die Regierung dem Willen des Parlaments und des Landes, das seinen Frauen so umfangreiche Rechte verleiht, nicht widerstehen zu können.

Der Handelsminister Arctander führte dann in einer klaffenden Rede aus, er könne rechnen und sehe voraus, daß Norwegen bald in den Händen der Frauen sein werde, er wolle sich nicht zum Mitschuldigen dieses Amazonen-Regimentes machen. Hat der Minister wirklich recht? Bisher umfaßte die Wählerschaft für die gemeindlichen und provinziellen Wahlen, für die das erweiterte Wahlrecht jetzt gilt, 430 000 Männer und 240 000 Frauen. Das neue Gesetz aber erhöht die Ziffer der weiblichen Wähler auf 490 000, ohne daß in der Ziffer der männlichen Wähler eine Veränderung eintritt. Die Frauen belägen also in der neuen Wählerschaft ein Übergewicht von 60 000 Stimmen über die Männer. Dieses Übergewicht tritt, wie Arctander betont, besonders in den großen Städten auf. In der Landeshauptstadt Kristiania z. B. wird die Zahl der weiblichen Wähler von 21 400 auf 51 300 erhöht, während die Zahl der männlichen Wähler unverändert auf 38 000 belähen bleibt. Den Frauen ist es also ganz leicht möglich, die Verwaltung der Landeshauptstadt an sich zu reißen.

Der Sieg, den die Frauen jetzt errungen haben, wird nicht der einzige sein. Bei der großen Mehrheit, die sie im Parlamente für ihre Ansprüche gefunden haben, ist gar nicht zweifelhaft, daß auch das politische Wahlrecht ihnen binnen kurz oder lang zuteil wird. Die konstitutionelle Kommission des Storting beschloß mit 11 gegen 4 Stimmen, diese Reform noch im laufenden Jahre zum Abschluß zu bringen. Zweifellos werden auch hier die Frauen die Mehrheit haben, und so wird Norwegen bald die Frauenwelt über seine Gesetze bestimmen lassen.

**Das Beste für die Zähne — Dentiphainos.**



**Curitiba.** In der Wohnung des Herrn João Eakeler, Rua Vilhugua Nr. 53, stahlen vor einigen Tagen Liebhaber fremden Eigentums diesmal nicht die Hüfner, sondern einen großen Käfig mit vielen teigigen Kanarienvögeln.

— Aus Lapa wird berichtet, daß eine Frau beim Witzmachen eine Schußwaffe nicht bemerkte, welche unter dem Kopfkissen lag. Bei der Herausnahme des Bettes wurde die Waffe zu Boden und entlud sich. Die Frau wurde schwer verletzt.

— Aus Orna überbrachte Herr Alfred E. Wiche viele Grüße an alle Freunde und Bekannten in Curitiba.

— Dr. Costa Carvalho hat gestern sein Amt als Polizeichef niedergelegt, um heute oder Montag das Amt des Bundesrichters für diesen Staat anzutreten.

— Der Handwerker-Unterstützungs-Verein feiert heute sein 26. Stiftungsfest. Wir verweisen auf die betreffende Anzeige.

— Seit einigen Tagen hält sich eine Muskatpelle aus Kaiserlautern hier auf. Ihr Spiel darf sich hören lassen.

**Marie Duchon**

Feinste Biscuits. — Grosser Preis. Rio 1908.

**Grenzstreit.** Nächsten Montag wird das Supremo Tribunal über die Berufung verhandeln, welche in der Grenzstreitangelegenheit der Abotat unferes Staates gegen die Entscheidung vom 24. Dezember vorigen Jahres eingelegt hat. Der Generalprokurator der Republik hat sich für die Annahme der Berufung ausgesprochen. Da einige Mitglieder des Supremo Tribunal verhindert sind, werden die Bundesrichter vom Staate Rio und von der Bundeshauptstadt, Dr. Octavio Kelly und Dr. Raul Martins, an der Verhandlung teilnehmen und die Sache mit entscheiden. Die Sache Paraná wird Dr. Ubaldo do Amaral, die Santa Catharinas Visconde do Duro Preto vor den Richtern vertreten.

**Munizipales.** Der Munizipalrat überlieferte der Kammer unter anderen Schriftstücken auch einen Bericht des Dr. Gullhermino Baeta de Faria über die begonnene Straßenpflasterung. Aus demselben geht hervor, daß der Kontrakt, welcher zwischen dem Präsesen und den Unternehmern abgeschlossen wurde, schon jetzt beim Beginne der Arbeiten sich als unvollkommen erweist. Zunächst sagt Dr. Faria, daß die Arbeiten, welche am 7. Juni begonnen haben, gar nicht vom Flecke kommen wollen, daß immer noch die Eisenwege nicht angetommen ist, und daß so zu sagen keine Materialien auf Lager sind, wie es doch bei so einem Unternehmen sein müßte. Auch die Anlage der Abzugsanäle für das Regenwasser wird nicht so gemacht, wie es notwendig wäre. Nach dem Kontrakte werden die Bürgersteige so breit, daß in engeren Straßen der Wagen- und Wombverkehr sehr leicht Störungen erleiden kann. Auf die Anlage der elektrischen Straßenbahn ist keine Rücksicht genommen, wie es im Interesse der Empiegas sowohl als der Kammer gewesen wäre. Alles in allem: die Straßenpflasterung wird der Kammer noch viel Kopfschmerzen machen, den Steuerzahlern die drüdensten Laien auflegen, und kein Mensch weiß mit Sicherheit, ob nicht einmal wegen irgend einer Ursache der Kontrakt gelöst wird und wir wieder so weit sind wie am Anfange.

**Alter Portwein** ist stets ein gutes Tröpfchen, er hält jedoch der rauhen Luft, wie wir sie jetzt leider genießen müssen, noch ganz ipzestellen Wert. Die uns von Herrn João Schmidt (Praça Tiradentes) gültig überlieferte reichliche Probe der Marke „Matthias“, für deren Spende wir nochmals besten Dank sagen, haben wir nacheinander geprüft. Auf Grund dieser „Feuerprobe“ Probe können wir diesen vorzüglichen Portwein mit bestem Gewissen jedermann angelegentlich empfehlen. Der Wein ist süßig, erwärmt bei kaltem Wetter und ist durchaus edel, — drei gute Eigenschaften, die nicht hoch genug veranschlagt werden können.

**Amanditas Duchon**

Spezialität von feinen Biscuits.

**Munizipalkammer.** Am vorigen Montag trat unsere Munizipalkammer zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Die Botchaft des Munizipalpräsesen, welche verlesen wurde, gibt Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres. Die Einnahmen betragen 119.324\$085 und die Ausgaben 91.973\$279. Unter den Ausgaben, welche der Kammer unbedeutet werden, befindet sich auch eines der Firma Sauer Junior & Cie, welche beabsichtigt, in Zukunft nicht nur Licht, sondern auch Kraft für industrielle Zwecke zu liefern.

**Studienreise österreichischer Industrieller nach Südamerika.** Anlässlich der Internationalen Verkehrsmittelestellung in Buenos Aires unternimmt der Präsident der österreichischen Ausstellungskommission, Herrhausmitglied Herr Krupp, eine auf die Dauer von drei Monaten berechnete Studien- und Informationsreise nach Südamerika, auf welcher neben Buenos Aires und anderen argentinischen Städten auch noch Valparaiso (Chile), Montevideo (Uruguay) und verschiedene Städte Brasiliens besucht werden sollen. Eine Anzahl angelegener Industrieller wird sich Herrn Krupp auf dieser Reise anschließen, an welcher auch mit Genehmigung Sr. Majestät die Muskatpelle des Infanterieregimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 unter Führung des Muskatpellenmannes Baron Odelga und Leitung des Kapellmeisters Walek teilnehmen wird. Die Muskatpelle wird nicht allein in der Ausstellung in Buenos Aires während ihres dortigen Aufenthaltes konzentrieren, sondern auch in den anderen Städten Konzerte veranstalten, deren Erträgnis der öffentlichen Wohlthätigkeit zugewandt werden wird. Der Gesandte der argentinischen Republik in Wien, Dr. Bereg, bringt dieser Exkursion lebhaftes Interesse entgegen und hat sich bereits mit der Regierung in Buenos Aires in Verbindung gesetzt, um der Teilnahme sowohl der Muskatpelle einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Reise wird auf dem neuen Dampfer „Argentina“ der „Austro-Americana“ unternommen, deren Verwaltung ein besonderes Entgegenkommen an den Tag legt und den Fahrplan darauf festsetzte, daß die ganze Kette auf dem genannten Dampfer, der seinen Aufenthalt in den einzelnen Häfen dem Zwecke der Exkursion entsprechend anpaßt, erfolgt. Der österreichisch-ungarische Konjul von São Paulo teilte der Presse mit, daß die Ankunft der Gäste in jeder Stadt am 20. November erfolgen wird.

**Ein trauriges Ende** fand der scheidende Forschungsreisende Albert Frisch (Fric), welcher vor mehreren Jahren auch in Paraná und Santa Catharina war und kein besonders gutes Andenken hinterlassen hat. Er schimpfte damals ganz gewaltig auf die Deutschen Santa Catharinas, welche Expeditionen in den Urwald landeten, um die Indianer zu vertreiben, welche die Wege und weit vorgeschobene Kolonien unruhig machten. Aber auch die Sympathien der Brasilianer hatte er bald verlohren. Nur eine Klasse verzieh ihm alles, die Antiklerikalen nämlich, denen er gefiel, weil er häufig auf die katholischen Priester und besonders auf die Jesuiten schimpfte. Er spielte sich überall als großen Freund der Indianer auf, welche er mit Ausschluß der Religion vollkommener wollte. Jetzt ist er, wie Zeitungen aus São Paulo mitteilen, bei einem Zusammenstoß mit Indianern in Südbrazilien getötet worden.

**Bundes-einnahmen.** Während des Monats Mai wurden in den verschiedenen Zollämtern folgende Einnahmen erzielt:

Manaos	1 800.668\$000
Belém	3 067.818\$000
Belém	311.205\$000
Maranhão	40.447\$000
Parnahyba	338.398\$000
Portaleja	31.899\$000
Ratal	96.337\$000
Parahyba	1 530.003\$900
Recife	23.573\$000
Racão	63.905\$000
Aracaju	1 390.078\$000
Bahia	60.219\$000
Victoria	6 817.618\$000
Rio de Janeiro	4 455.947\$000
Santos	299.601\$000
Paranaguá	63.881\$000
S. Francisco	131.175\$000
Florianopolis	535.868\$000
Rio Grande	239.503\$000
Pelotas	909.665\$000
Porto Alegre	128.358\$000
Uruguanana	41.498\$000
Lavramento	187.697\$000
Corumbá	
Summa	22 772.645\$000

**Tentonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.**

**Staat São Paulo.**

Unterhalbungen. In Santos wurde in der Munizipalkammer ein Fehlbetrag von 250 Contos festgestellt.

Landwirtschaftliches. Der Landwirtschaftsminister hat sich bereit erklärt, die Alfafaktulur in São Paulo, die bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen wurde und sehr befriedigende Resultate gibt, durch Auslegung von Prämien zu fördern. Auf der letzten Viehausstellung sah man ganz ausgezeichnete Alfafa, die der argentinischen mindestens gleichwertig ist. Es wird bereits so viel angebauet, daß die Einfuhr erhebliche zurückgegangen ist, und wenn die private Initiative staatlidreits in angemessener Weise ermuntert wird, wird der Alfafainport in wenigen Jahren ganz aufhören.

**Brahma-Bock und Antaretica** sind die besten Marken.

**Bundeshauptstadt.**

Ausländische Instrukteure. Die Regierung hat sich definitiv für deutsche Offiziere als Instrukteure der Armee entschlossen. Es sollen 20 Offiziere niederer und 10 höherer Grade kommen. Die Instruktionsturse sollen in der Bundeshauptstadt, in Rio Grande do Sul und in einem der Nordprovinzen, Pernambuco oder Ceará, eröffnet werden.

— Bondszusammenstoß. In der Rua Frei Carneca stießen zwei Bondswagen auf einander. Ein Mann wurde zermalmt.

— Katalagen. Am 20. ds. sind die Katalagen den Pächtern übergeben worden. Der Bundespräsident, welcher die Uebergabe selbst vornahm, wurde vom Ingenieur Daniel Henninger im Namen der Pächter begrüßt; im Namen des Dr. Nilo Reganha antwortete der Verkehrsminister Dr. Francisco de Sá. In Begleitung des Bundespräsidenten befanden sich Minister, Senatoren, Deputierte und Jloil und Militärbehörden. Im Parke des Regierungspalastes fanden nach der Eröffnung weitere Festlichkeiten statt, an denen an 2000 Personen der besten Gesellschaft teilnahmen.

— Präsidentenwahl. Am 21. ds. hat Dr. Ruy Barbosa sein Elaborat über die Präsidentenwahl am 1. März verlesen. Die Arbeit ist 400 Foliosseiten lang. Dr. Ruy sucht in derselben zu beweisen, daß wegen vieler vorgekommener Wahlschwüchungen Marichall Hermes da Fonseca nicht als gewählt anzuerkennen ist und daß derselbe auch nicht gewählt werden konnte, da er nicht in die Wahllisten eingetragen, also nicht in vollem Besitze der bürgerlichen Rechte ist, wie es nach der Verfassung notwendig wäre, wenn jemand zum Präsidenten gewählt werden will. Nur wenig Deputierte und Senatoren werden wohl der Verlesung mit Aufmerksamkeitt zugehört haben. Es verläut, daß schon vorher das Gutachten, nach welchem Marichall Hermes als erwählter Präsident proklamirt werden soll, fertig war. Dr. Ruy Barbosa wird wohl auch wie so viele seiner Getreuen eine Europareise antreten, sobald die Wahl seines Gegners anerkannt sein wird.

— In Landwirtschaftsministerium wurde ein Kontrakt unterzeichnet, nach welchem die Bundesregierung der Estrada de Ferro Sa Catharina für jedes Kilometer der fertiggestellten Bahn 15.000\$ Zuschuß gibt. Unter anderem wurde der Kontrakt von den Senatoren Dr. Lauro Müller und Dr. Felipe Schmidt unterzeichnet.

— Valentia-Gefesse. Zum Inspektor der Indianerkolothese in Sa. Catharina soll Leutnant Vieta de Rocha ernannt werden. So viel uns bekannt ist, gibt es in Sa. Catharina keine Indianerkolothese, und es ist auch wenig Hoffnung vorhanden, daß in absehbarer Zeit mit derselben begonnen werden könnte. Was also da ein Inspektor soll, wo es nichts zu inspisieren gibt, ist uns unbegreiflich.

**Brahma-Porter und Antaretica Calmbach,** stärke und wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

**Nordbrasilien.**

Denkmal für Joaquim Nabuco. Die Kommission in Recife, welche Beiträge für die Errichtung eines Denkmals sammelt, welches dem verstorbenen Dr. Joaquim Nabuco gesetzt werden soll, hat bereits 84.500\$000 zusammen. Die Ausarbeitung soll durch Submition vergeben werden. Die Ausarbeitung soll in die französische, englische und italienische Sprache überetzt werden, damit auch ausländische Künstler sich an der Konkurrenz beteiligen können.

Verkehrswesen. Nicht bloß im Süden, auch im Norden wird das Verkehrsweisen alle Tage besser. In Bahia, Ceará und Pará theilten die Bahnhäuser rüthig daran. Die Arbeiten an der Madeira—Mamorébahn nehmen auch trotz des mörderischen Klimas einen guten Verlauf. Auch wird an einer 220 Kilometer langen und 7 Meter breiten Fahrstraße zwischen Uere und Buris gebaut, auf der hauptsächlich Automobile verkehren sollen. Zwei alle dieser Verkehrswege ist an erster Stelle die Erschließung der reichen Gummimälder.

**Blendend weiße Zähne — Dentiphainos.**

**Legte Nachrichten.**

**Deutschland.** Der Nordb. Lloyd hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres glänzendere Umsätze gemacht als im vorigen Jahre. Der Reingewinn überstieg den im nämlichen Zeitraum des vorigen Jahres um sechs Millionen Mark.

— Russisch-japanischer Vertrag. Der hiesige chinesische Gesandte in Berlin und letzte Reichsminister Chinas, Herr Yin Chang, erklärte dem korrespondenten des „Berliner Lokal-Anzeigers“ in Bezug auf den russisch-japanischen Vertrag über die Grenzdinge Notwendigkeit der Reorganisation des chinesischen Heeres. Herr Yin Chang erklärte, daß der Kriegsmilitär weiter, sei dem „Stimmlichen“ unangenehm, aber China sei noch nicht so stark, um dem Vertrag zu widerstehen. — Das chinesische Heer soll nach deutschem Muster reorganisiert werden. China hat bereits die deutsche Regierung um eine Anzahl Instrukteure gebeten.

— Der Export des Deutschen Reiches hat in diesem Jahre bereits gegenüber dem Vorjahre bedeutend zugenommen. Schon in den ersten sechs Monaten war der Ausfuhrwert um 500 Millionen Mark höher als im gleichen Zeitraum von 1909.

— Drei Grubenarbeiter verunglückt. In einer Kohlenzeche bei Bochum in Westfalen wurden zwei Bergarbeiter verunglückt. Nach 143 Stunden, also sechs Tagen, gelang es, die Lebendigen geborgen zu retten. Die Rettungsarbeiten liefen freilich unter höchster Anstrengung. Es mußte ein 130 Fuß langer Stollen gegraben werden, um zu den Verunglückten zu gelangen. Ungefähr 100 Arbeiter beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Wie groß die Freude der geborgenen Bergleute war, als sie nach 143 stündiger höchst anstrengender Arbeit wieder erlitten, kann man sich denken.

— Luftschiffahrt. In Grätz hat sich ein Kapital von zwei Millionen Mark eine Gesellschaft gebildet, welche den Bau von Luftballons betreiben will.

Das preussische Kriegsministerium hat sich für den Bau eines Luftballons nach dem System „Zetter“ ausgesprochen und ist der Ansicht, daß die Ballons vom Budget bestritten werden können.

— In der Zeppelinischen Luftballon-Fabrik zu Friedrichshafen am Bodensee fand eine feilige Explosion statt, durch welche mehrere Personen verwundet wurden. Der materielle Schaden ist sehr groß.

— Bahnunfälle. Bei Ulmenweiler in Baden fand eine Zugentgleisung statt. Zwölf Personen erlitten Verletzungen.

— In der Nähe von Berach in Bayern rannten zwei Züge zusammen. Vier Personen sind dabei ums Leben gekommen.

— Marichall Hermes sollte am Mittwoch in Berlin eintreffen. Verschiedene Blätter veröffentlichen die Biographie des Marichalls und nennen ihn einen aufrichtigen Freund Deutschlands. — Wie verlautet, wird Hermes nicht nach Nordamerika reisen.

— Die Antikemiten und der Kaiser. Die antimilitärische Presse ist ungehalten über die Beweise der Sympathie, welche der Kaiser gewissen israelitischen Persönlichkeiten gegeben hat. Einige Blätter behaupten sich sogar heftiger Ausdrücke gegen den Kaiser.

— Diamanten. Der Geologe Range, welcher sich zuerst in Deutsch-Südwestafrika aufhielt, schätzte die in diesem Jahre in jener Kolonie gewonnenen Diamanten auf 900 000 Karat.

— 30 künftige Offiziere werden binnen kurzem in deutschen und österreichisch-ungarischen Militärschulen ihre Studien beenden.

— Ein Bild Silvesters I. Telegramme aus Rom an Berliner Blätter melden, daß der deutsche Katalombenforcher, Hr. Dr. Joseph Wilpert, ein Bild des Papstes Silvester I., welcher von 314 bis 335 regierte, entdeckt hat. Dieses Bild ist das einzige Bild eines Papstes, das man kennt. Hr. Wilpert überreichte in einer Audienz Nis. X. dieses Bild.

— Auffland in Kamerun. Wie verlautet, hat sich der Maffa-Stamm im Süden von Kamerun empört. Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Oesterreich-Ungarn.** Engliche Marine. Wie in Berlin, so wird auch in Wien die Rede des englischen Premierministers Asquith über das Flottenprogramm Großbritanniens gültig beurteilt.

— Zentenerfeler. Aus Kratau meldet ein Telegramm, daß die Polen das 5. Zentenerfeler Schlacht bei Lannenberg sehr gefeiert haben.

— Eisenbahnunglück. In der Nähe von Pürkersdorf entgleiste ein Zug. Zwölf Personen wurden verwundet.

**Schwiz.** Unwetter. Im Rhone-Thal hat ein heftiges Unwetter großen Schaden angerichtet. Durch das Hochwasser der Rhone und ihrer Nebenflüsse wurden viele Brücken und einige Häuser weggerissen.

**Italien.** Audienz beim Papste. Papst Pius empfing am 18. Juli den Franziskanerpaters Petrus Sinzig, Delegaten der Afrocacia da Boa Imprenza do Brasil, in Audienz. Vater Sinzig berichtigte dem Papste über die Organisation und bisher erzielten Resultate der genannten Vereinigung. Zum Schluß der Audienz übergab der Papst dem Vater ein eigenhändiges Schreiben, in welchem er der Vereinigung für deren ferneren Arbeiten Glück wünscht und den Wohlgebeten seinen Segen erteilt.

— Protestversammlung. In Rom fand eine Protestversammlung gegen die von der argentinischen Regierung getroffenen Maßregeln zur Unterwerfung der anarichistischen Umtriebe statt. Viele Republikaner, Sozialisten und Anarchisten nahmen an der Versammlung teil. Es wurden heftige Brandreden gehalten, und man erklärte sich solidarisch mit der Arbeiterbewegung in der ganzen „zivilisierten“ Welt.

— Erdbeben. In Voggiodomo wurde ein neues ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Ungefähr 70 Häuser mußten geräumt werden, weil sie dem Einsturze nahe sind.

**Großbritannien.** Box-Match Johnson-Jeffries. Aus Bombay in Indien wird telegraphiert, daß die Polizei die kinematographische Aufnahme des Faustkampfes zwischen dem Hegez Johnson und dem Weißen Jeffries verboten hat.

— Die Krönung des Königs Georg V. wird im Juni 1911 stattfinden.

**Spanien.** Streikunruhen. In Bilbao ist ein großer Streik der Arbeiter ausgebrochen. Mehrere ernste Konflikte haben stattgefunden, bei denen viele

Personen verwundet worden sind. Die Regierung hat verschiedene Truppenabteilungen zur Verhinderung weiterer Aufhebungen nach Bilbao geschickt.

**Portugal.** Der Kampf mit den Piraten auf der Insel Coloman bei Macao scheint noch ein längeres Nachspiel zu bekommen. Die portugiesischen Truppen haben bekanntlich den chinesischen Piraten eine empfindliche Niederlage beigebracht. Wie neuere Telegramme melden, hatte sich eine Anzahl dieser Seeräuber mit ihren Waffen in die auf der Insel befindlichen Höhlen geflüchtet. Die Höhlen wurden von den Kriegsschiffen längere Zeit hindurch bombardiert, und mancher Seeräuber wird dabei noch getötet worden sein. Am Dienstag empfing der portugiesische Minister des Meeres den chinesischen Geschäftsträger, welcher ihm im Namen Chinas dafür dankte, daß die Portugiesen die Insel von den Seeräubern geäubert hätten. Der chinesische Geschäftsträger rante den Kampf gegen die Seeräuber eine glorreiche Tat der portugiesischen Waffen. Nun folgt das Nachspiel: Am Donnerstag brachte der Draht die verblüffende Nachricht, daß die chinesische Regierung an die Mächte einen Protest gegen das Bombardement der Insel Coloman durch portugiesische Kriegsschiffe gerichtet hat. In dem Proteste nennt der chinesische Regent das Vorgehen der Portugiesen ein Verbrechen gegen das Völkerrecht, denn die Portugiesen hätten hunderte von Untertanen des „Sinnlichen Reiches“ unter dem Vorwande, es seien Seeräuber, niedergemacht, sie hätten dabei den Zweck gehabt, sich der Insel zu bemächtigen und diese zu annektieren. — Wie es sich mit dieser Angelegenheit eigentlich verhält, wird man wohl später erfahren.

**China.** Der Prinzregent wird bedroht. Der Prinzregent von China hat zahlreiche Drohbriefe erhalten, weshalb er seine Residenz verlegt hat. An den Türen des neuen Palastes sind starke Wachen aufgestellt worden.

**Australien.** Großes Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof zu Richmond sind zwei Züge zusammengestoßen. Sowie jetzt bekannt ist, sind 8 Personen getötet und 183 verwundet. Ueber 30 sind schwer verletzt.

**Nicaragua.** Kritische Lage. In Bluefields haben am Dienstag mehrere Volkskundgebungen gegen die dort anwesenden Europäer und Nordamerikaner stattgefunden. Ein amerikanischer Kreuzer ist zum Schutze des Lebens und Eigentums der Ausländer nach Bluefields abgegangen.

**Argentinien.** Clemenceau. Der französische Ex-Ministerpräsident Clemenceau ist in Buenos Aires angekommen. Wie er sich äußerte, ist es noch fraglich, ob er Brasilien besuchen wird. Zu Ehren Clemenceaus wurden verschiedene Festschichten veranstaltet. Er hat die Personen, welche ihn durch Feste ehren wollen, ermahnt, ihn mit Abendfestschichten zu versehen, weil es seine Gewohnheit sei, sich abends 9 Uhr schlafen zu legen und morgens 4 Uhr aufzustehen.

**Zur gefl. Beachtung.**

Bei dem von Anton Schneider in Nr. 56 seines Blattes erwiderten polizeilichen Verhör wurde nicht bloß mir, sondern auch im stützte verboten, die Polemik fortzusetzen. Wenn der arme Herr dem Verbote nachkommt, kann ich von der Veröffentlichung weiterer Materials absehen.

Von dem Mitleid, daß er in seiner letzten Erklärung so großzügig an den Mann zu drängen versuchte, kann ich keinen Gebrauch machen, da ich nichts Blindlings unterzeichnet habe — weder auf dem Polizeikommissariat noch in der Redaktion des „Kompag“ — und da ich für die volle Wahrheit aller meiner im „Kompag“ erschienenen Veröffentlichungen einstehe.

Curitiba, den 22. Juli 1910.

Wilhelm Schäfer.

**Anzeigen.**

**Handw.-Unterst.-Verein.**

Zu dem am **Sonnabend, den 23. Juli 1910**, stattfindenden

**26-jährigen Stiftungsfeste**

verbunden mit Gesangs- und turnerischen Vorführungen, werden die werten Mitglieder und deren geschätzten Familien zu recht zahlreicher Beteiligung ergeben eingeladen.

**PROGRAMM:**

1. „Il Ballo Mamaco“, Sinfonia Caratteristica, ausgeführt von Guiseppa Verdi.
2. Feste.
3. „Ständchen“, für gemischten Chor, von A. Jäckel.
4. „Du liebst ihn noch“, Lied für gemischten Chor, von C. G. Burda.
5. Potpourri aus „Der fidele Bauer“ für gemischten Chor (auf vielseitiges Verlangen). 10 Minuten Pause.
6. Ringe-Pyramide, ausgeführt von der Zöglingriegel der Turner-Sektion.
7. Fackeltreiben verbunden mit Pyramide, ausgeführt von der Turner-Sektion.

**Großer Fest-Ball.**

Eintrittskarten sind im voraus bei folgenden Herren zu haben: Hugo Rehbein, Franz Biedel, Otto Müller, Friedrich Schmidt, Ernst Wöllner, Anton Doubeck (Oekonom) und des Abends bei Herrn Luiz Grummt.

**Ordnungskomitee:** Josef Schritzer sen., Julius Stange, Hermann Belz, Friedrich Neujoks, Heinrich Römer und Karl Hilbert.

Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen über 6 Monate im Rückstande sind, haben zu diesem Fest keinen Zutritt.

Eintritt nur für Mitglieder.

Der Vorstand.

**DONTIPHAINOS!**

Mundwasser und Zahnpulver hergestellt in der Deutschen Apotheke.

Glas 1\$500 Schachtel 1\$500

**ACHTUNG!**

Erhielt von Europa diverse Artikel für Haus- und Schulgebrauch, wozu ich zum Kaufe höflichst einlade.

Gleichzeitig erlaube mir, meinen Beruf in freundliche Erinnerung zu bringen. Auch habe ich stets die neuesten Modejournale auf Lager.

Achtungsvoll

Anton Schiebel,

Rua Commendador Araujo 109.

**Casa de Brinquedos**  
Rua do Riachuelo 87 — Telephon 313

— und —

**Au Chapeau Parisien**  
Rua 15 de Novembro 29 (früheres Geschäft des Herrn Volkmann)  
Telephon 345 — Caixa postal 172.



In diesen Damen- und Kinderhutgeschäften trifft das verehrte Publikum stets ein ausgezeichnetes Lager in den modernsten

**Damen- und Kinderhüten**

sowie Blumen, Federn und was sonst zum Hutputz gehört, an.

Hüte werden nach jedem Modell angefertigt oder umgearbeitet bei Zusicherung reellster Bedienung.

Reiche Auswahl in

Spielwaren, Parfümerien und sonstigen Geschenkartikeln.

Soeben wieder eingetroffen:

Charakterpuppen, Trommeln, Eisenbahnen, u. s. w., u. s. w.

**MÄSSIGE PREISE.**

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

**Fr. Einsiedel.**

**Theater Hauer.**

Sonntag, den 24. Juli 1910, bei jeder Witterung

**Abendunterhaltung**

— mit —

kinematographischen Vorführungen und Konzert.

Neue Bilder.

Zutritt nur für Eingeladene. Die Einladungskarten zur letzten Vorstellung behalten ihre Gültigkeit. Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Anfang Punkt 6 Uhr.

Ludwig Carl Egg.

**Jahrgedächtnis.**

Mittwoch, den 27. Juli, findet in der Boni Jesus-Kirche früh um 7 1/2 Uhr zum Jahrgedächtnis für unseren lieben verstorbenen Gatten und Vater

**Heinrich Henke**

eine Seelenmesse statt, wozu wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten freundlichst einladen.

Im voraus dankend

Ernestine Henke und Kinder.

**Klub für Pianos und Phonolas.**

Meisterspielapparat.

Bei monatlicher Auslosung für 40\$000 ist demjenigen, der dem Klub, organisiert von

**J. Franz Hertel,**

beitritt, ein **hochfeines, garantiertes Piano** von Schiedmayer & Söhne (1,29 hoch, gegr. 1809), von Irmiler (1,33 hoch, gegr. 1818), von Weidig (1,36 hoch, gegr. 1864), oder eine **Phonola** inkl. 25 Notenrollen, gesichert.

Der Spieler kann ohne Notenkenntnis mittels dieses Spielapparates die schwierigsten Konzertstücke zu Gehör bringen, so dass das Piano vollständig zur Geltung kommt.

Informationen und Listen zur Zeichnung in der

Piano-, Musikalien- und Instrumentenhandlung

Rua do Riachuelo 83 e 85 Largo do Mercado.

**Chirurgische Klinik**

des

**Dr. José Ferencz**

11 Jahre chirurgischer Tätigkeit, davon 6 Jahre an Spitalern Europas.

Spezialität: Operationen jeder Art nach modernstem Verfahren.

Vorzüglihe instrumentelle und komplette elektrische Einrichtung Röntgen-High-Frequenz Krebsbehandlung.

Consultas: 2-4.

Rua São Francisco Nr. 25. 433

**Eine Kostümnäherin**

findet bei hohem Lohn sofort andauernde Arbeit in Blumenau Reise frei! Auf Wunsch Begleitung. Näheres in der Redaktion dieses Blattes sowie bei

Klara Fleisch,

Damenschneiderin in Blumenau.

**Eine gute Köchin**

findet sofort Stellung bei hohem Lohn. Zu melden im Armazem Affonso Penna von

Fr. Keller,

Largo do Mercado 6 e 8.

**Pensão Paranaguense**

Deutsches Gasthaus.

Rua Marechal Floriano 1, früher Rua D. Isabella 1

Bestes Gasthaus für Reisende. Gute und luftige Zimmer für Familien. In der Nähe der Station und des Hafens. Gute Küche und vorzügliche Getränke. Preis pro Tag 4\$000.

Robert Beroldt & Cia.

Paranaguá.

**Emilie Schlender**

diplomiertete Hebamme

hat ihr Examen in Nordamerika gemacht und sich in Curitiba niedergelassen. — Wohnung: Rua Sete de Setembro 82.

**BAHIA.**

**Dannemann-Charuten**

echt

empfang und empfiehlt en gros und en detail

Ludwig Carl Egg,

THEATER HAUER.

**Zahnärztliches Atelier**

— von —

**Jack Bromlewicz**

Schmerzloses Zahnziehen

Rua Conselheiro Barradas Nr. 103. 47

Gut abgelagerten

**Ungarwein „Köpanyai“**

sehr empfehlenswert für **Rekonvaleszenten** verkauft billig en gros et en detail

Ludwig Carl Egg,

Theater Hauer.

**Gabinete dentario**

— do —

**Max Wreschner.**

Schmerzloses Zahnziehen.

Rua da Liberdade 99, 2. Stock

8-11 1-5 43

**Billig zu verkaufen ist:**

1 Teig-Zylinder, 1 Teig-Wage, 1 vier-rädiger Federwagen, 1 zweirädiger Federwagen, 1 Pferd, 3 Pferdgeschirre, 1 Backofen-Lampe, sowie Schutzgläser, Zylinder, Dochte und Brenner.

Vivva Mathilde Bürgel,

Batél.

**Stellen-Gesuch.**

Deutscher Kaufmann, 24 Jahre alt, verheiratet, perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz und übrigen Kontorarbeiten, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle.

Offerten unter **E. M. 100**, postlagernd **São Francisco** (Staat Sta. Catharina). 631

**Gesucht** wird ein **Dienstmädchen** für Küche und häusliche Arbeiten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 521

**Ein Arbeitsbursche**

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Buchdruckerei von

Alfred Hoffmann,

Rua do Riachuelo Nr. 56.

**Gesucht** wird ein **Lehrling**, welcher Lust hat, die Klempnerei und Installation zu erlernen, bei

Carl Niemeyer,

Klempner und Installateur,

Rua Conselheiro Barradas 98.

**Ein Dienstmädchen**

oder eine **ältere Frau**, die gut zu kochen versteht, wird für eine deutsche Familie in Paranaguá gesucht. Reise frei und hoher Lohn zugesichert. — Auskunft erteilt

João Richter, Batél.

**Zu verkaufen** ist ein grosses Haus Rua 7 de Setembro Nr. 137. Billiger Preis! Näheres im Theater Hauer. 497

**Ein Haus** mit Bäckerei in der Nähe der Deutschen Schule, Rua Graciosa, ist zu vermieten. Zu erfragen bei

João Gröger,

Rua Graciosa.

**Zwei gute Blockfuhrleute**

mit eigenem Fuhrwerk werden gesucht und können bei gutem Lohn sofort anfangen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 527

**1-2 gute Möbeltischler**

finden Beschäftigung in der Möbelschreinerei von

Paul Leindorf,

Rua Assunguy, São Lourenço.

**2 Teigarbeiter** werden zum sofortigen Eintritt für die Bäckerei gesucht von

Eschholz & Irmão,

Rua do Riachuelo Nr. 63.

**Echter Joinvillenser Orangenwein**

ist zu haben bei

Oskar Sabatke,

Batél.

**Gesucht** werden **tüchtige Arbeiter**, einige **Fuhrleute** und ein **Sattlergeselle** bei

Henrique Stahlke,

Campo do Tenente.

**Pflanzen-Offerte.**

Dunkelblaue Riesen-Veichen „Russica“ und „Californica“ à 500 rs., **Cactus-Dahlien-Knollen** à 500 rs., gefüllte **Tuberosen** (Angelicas) à 300 rs., **Riesen-Margueriten** und **Glockenblumen** (Penstemon) à 300 rs.

Rua Graciosa 287.

**Naturechter sehr alter CAXAÇA**

pro Flasche 1\$000 zu haben bei

Ludwig Carl Egg,

Theater Hauer.

**Testamente**

werden angefertigt von **Rodolpho Speltz**, Praça da Ordem Nr. 72.

**SANTOS.**

„Pension Schweizerheim.“

Einziges und bestes Gasthaus für Reisende.

**August Wild,**

41 Rua Senador Feijó 41.

**Nähmaschinen.**



„Original Victoria“

und andere best akkreditierte Systeme halten in grosser Auswahl vorrätig.

**Paulo Hauer & Cia.**


Seção de Ferragens

Praça Tiradentes N.º 1 u. 3.

# Cruzeiro do Sul.

Renommierteste Lebensversicherungs-Gesellschaft Brasiliens.  
**Kapital 800.000\$000.**  
 Unfallversicherungen á 45\$ jährlich = 7:000\$000 bei Todesfall und 7\$000 pro Tag bei Arbeitsunfähigkeit, á 25\$ jährlich = 4:000\$000 und 4\$000 bei Arbeitsunfähigkeit pro Tag, á 15\$000 jährlich. Transportversicherungen = 5:000\$000 und 35\$ die Woche bei Verletzungen, die Arbeitsunfähigkeit hervorgerufen haben.

Agent: **Rudolph Speltz**  
 Praça da Ordem Nr. 72.



**Die beste Waffe im Kampf mit der Kälte**  
 alter Portwein der rühmlichst bekannten Marke **„MATTHIAS“**  
 Hauptniederlage: **Casa Schmidt, Curitiba.**

**P. P.**  
 Dem geschätzten Publikum und meinen werten Kunden zur Mitteilung, dass ich meine Damenschneiderei wieder eröffnet habe. Ausser Garderobe für **Damen** und **Mädchen** übernehme ich auch die Anfertigung von **Weiswäusche** im Hause und bitte um geneigten Zuspruch. — Hochachtungsvoll  
**Frau Anna Grohs,**  
 früher A. Burghart.  
 539 Curitiba — Praça da Republica Nr. 12.

**PHOSPHATINE FALIERES**

**Das Beste**  
 für Säuglinge,  
 für stillende Mütter,  
 für Reconvalescenten,  
 für Geschwächte,  
 für die Entwicklung

nur  
**Phosphatine Falieres**  
 Deposito:  
**Armazem Affonso Penna**  
**Frederico Keller**  
 CURITYBA — Largo do Mercado.

**Klempnerei und Installationsgeschäft.**  
**CARLOS NIEMEYER**  
 Rua Conselhe'ro Barradas 98 (frühere Rua do Serrito)  
 Ecke Rua Barão do Serro Azul.  
 Uebernahme und Ausführung von sämtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten wie:  
**Dachbedeckungen, Dachrinnen und Ornamenten.**  
 Anlage von Kalt- und Heißwasserleitungen, Badeeinrichtungen, elektrischen Glocken, u. s. w.  
 Aufertigung jeder Arbeit nach Maß oder Zeichnung.  
 Reichhaltiges Lager von  
**Küchen- und Haushaltsgegenständen.**



**Biscoutos Duches**  
 beste brasilianische Marke.  
 Fabrikation in S. Paulo  
 in allen besseren Geschäften erhältlich  
**Generalagent für den Staat Paraná:**  
**Guilherme Weiss**  
 Rua da Liberdade Nr. 24  
 Caixa do Correio N.º 44.  
 Telegr. Adr.: Weiss.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Teile meiner werten Kundschaft sowie dem geschätzten Publikum im allgemeinen mit, dass ich meine  
**BÄCKEREI**  
 nach **Rua da Liberdade Nr. 73** verlegt habe.  
 Indem ich für das mir bisher so reichlich entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in der neuen Wohnung zu bewahren.  
 Bestellungen für **Kuchen, Torten und Doces** werden jederzeit gerne entgegengenommen.  
 Hochachtungsvoll  
**José Fieber.**

**Mattoni's Giesshübler**  
 natürlicher alkoholischer Sauerbrunn  
 bei KARLSBAD (Böhmen).  
 Bestes Erfrischungsgetränk  
 mit Wein, Cognac und Fruchtsäften.  
 Als Heilquelle seit Jahrhunderten bewährt.  
 Zu verkaufen **en gros** und **en detail** bei  
**Ludwig Carl Egg,**  
 Theatro Hauer.

**ACHTUNG!**  
**5 Stück Damenbüsten**  
 mittlerer Größe  
 sind preiswert zu verkaufen.  
 Rua Dr. Muricy Nr. 93.  
**Ein Kindermädchen**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht bei  
**Rudolph Weiser,**  
 Rua Fechada.

**Teerschwefel-Seife**  
 Marca A. C.  
**Universal-Mittel**  
 gegen  
**Flechten, Kopfschuppen** sowie gegen sämtliche Hautkrankheiten; entfernt ebenfalls nach längerem Gebrauch **Sommersprossen, Finnen u. Milesser.**  
 Nur echt mit der Etiquette meiner Firma.  
 Alleiner Fabrikant im Staate Paraná:  
**Bruno Johnscher**  
 CURITYBA  
 Boulevard Floriano Peixoto.  
 Zu haben in folgenden Niederlagen: **Benjamin Lucas & Cia.,** Largo do Mercado, **Wendell Glaser,** Rua Comendador Araujo, **Guilherme Etzel,** Praça da Ordem, **Rudolph Schwab,** Alameda Gloria.

**CHACARA**  
 In der Kolonie Abranches in der Nähe der abgebrannten Matemühle São Lourenço eine schöne bepflanzte **Chacara** von reichlich 6 Karten Grösse mit oder ohne Viehbestand und Ackergeräte zu verkaufen. Die Chacara hat einen grossen Potreiro mit reichlichem gutem und unversiegbarem Quellwasser, was Wald, gutes Pflugland, Garten, viele Obstbäume, gutes Wohnhaus mit Ziegeldach, grosse Scheune, sowie Kuhstall und Stampfen. — Zu verhandeln mit  
**Frau Witwe Joseph Henke,**  
 Abranches.

**ESCHHOLZ & IRMÃO**  
 Rua do Riachuelo 63



empfangen und empfehlen ein reichhaltiges Sortiment in  
**Gemüse- und Blumen-Samen,**  
 darunter viele Neuheiten in  
**BLUMEN.**  
 Für Keimfähigkeit wird garantiert!

**Allerlei.**

**Deutsch-englische Beziehungen.** Auf die deutsch-englischen Beziehungen werfen Gerüchte, wenn sie sich als wahr erweisen, ein grelles Schlaglicht. In der Presse wurden vor längerer Zeit über die englische Flotte leise Andeutungen gemacht, die so unklar gehalten waren, daß man wenig damit anzufangen wußte. Nun wird uns mitgeteilt, daß vor kurzem ein Korvettenkapitän der Flotte in einer Flottenvereinsung in einem Vortrage die überraschenden Enthüllungen brachte, daß vor 1 bis 2 Jahren eines Nachts die englische Flotte vor Wilhelmshaven erschienen sei zu einer Zeit, als das deutsche Geschwader auf einer Übungsfahrt außerhalb war. Die Deutschen hätten jedoch die Ankunft der Engländer bemerkt, und als der Morgen graute, habe vor jedem englischen Kriegsschiffe ein deutsches Torpedoboot gelegen mit dem Torpedo im Rohre. Die Engländer hätten verblüfft abgehen müssen. Weiter wird erzählt, daß das deutsche Geschwader, als es lebhft von den Äzoren zurückkehrte, alle Geschütze schief geladen hatte.

Die Verantwortung für die Richtigkeit vorstehender Nachricht müssen wir freilich dem Korvettenkapitän überlassen.

**Ein merkwürdiger Zell-Schuss.** In Neapel forderte auf der Piazza Dante der 17jährige Fratantoni den 63jährigen Gaulline auf, sich an eine Mauer zu lehnen und einen hohen spitzen Strohhut auf den Kopf zu nehmen. Fratantoni hatte einen Revolver und kündigte an, er werde in die Spitze des Strohhutes schießen, denn er sei ein so guter Schütze wie Guglielmo Tell. Der Krabe stellte sich unergründet auf, erhielt aber den Revolverstich in den Unterleib. Im Hospital verstarb er nach wenigen Stunden. Der unglückliche Schütze ist in Haft genommen.

**Soldaten auf — der Heuschreckenjagd.** In Caohari ist das 46 Infanterie-Regiment mobilisiert worden, um den Kampf gegen die Heuschrecken aufzunehmen, die in großen Massen aus Afrika auf der In-

sel Sardinien erschienen sind und die Kulturen zu vernichten drohen. Die Soldaten sind in Gruppen von je 20 verteilt und vernichten die gefräßigen Insekten durch Petroleum. Wenn der Kampf der Soldaten erfolgreich ist, werden noch zwei Regimenter der bedrängten Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

**Eine neue Kopenickade** hat sich im rheinisch-westfälischen Industriebezirk abgepielt. In Essen wurde der Lechner Matthias Kuhl aus Duisburg verhaftet, der sich kürzlich in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 159 (Mülheim Ruhr) eingefunden und einem Offiziersburschen, unter dem Vorgeben, er sei ein Freund seines Vaters und selbst Referenzoffizier, eine Leutnantsuniform abgeborgt hatte. In dieser Uniform besuchte der Schwindler in Werden und Essen verschiedene Wirtse, von denen er größere und kleinere Beträge entließ. Erst später auf der Strafe machte er sich legendwie auffällig, wurde aufgehalten und nach einem kurzen Verhör festgenommen. Da stellte sich heraus, daß er bereits kurz vorher in Duisburg als Referendar ein Fahrrad entliehen und verkauft und auch sonstige Schwindeltaten verübt hatte. Kuhl war eist vor wenigen Tagen aus einer Strafanstalt, in der er eine mehrlährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte, entlassen worden.

**Das Abgeordnete an Gehalt beziehen.** In Oesterreich hat der Abgeordnete für die Dauer der Tagung des Reichsrats ein Taggeld von 20 Kronen, das aber aufhört, sobald das Haus verlagert oder geschlossen wird; wenn aber die Verlegung nicht ausgesprochen wird, beziehen die Abgeordneten die Diäten fort. Die ungarischen Abgeordneten haben ein Jahrespauschale von 4800 Kronen und ein Quartiergehld von 1600 Kronen, die Mitglieder des deutschen Reichstages 3000 Mark Jahrespauschale, wobei jedoch für jeden Tag der Abwesenheit des Abgeordneten 20 Mark abgerechnet werden. Die französischen Deputierten erhalten ein Jahrespauschale von 15 000 Franken, die belgischen 4000 Franken, die niederländischen 2000 niederländische Gulden, die schweizerischen 20 Franken für jeden Tag der Anwesenheit, außerdem die Mitglieder der Ausschüsse überdies noch 20 Franken pro

Tag, die schwedischen Abgeordneten 1600 Kronen österreichischer Währung, die norwegischen für die Sitzung 16 Kronen, die russischen 20 Rubel, die Mitglieder des amerikanischen Repräsentantenhauses erhalten 7500 Dollars nebst einem jährlichen Schmelzrequisitenpauschale von 125 Dollars, die japanischen Abgeordneten 2000 Yen. Die brasilianischen Abgeordneten erhalten 75 Mikros pro Tag für die ganze Dauer der Sitzung.

Reinelekt Diäten beziehen die Mitglieder des englischen Unterhauses, die italienischen, spanischen und portugiesischen Deputierten.

Bemerkenswert sind auch die Unterschiede in den Bezügen der Präsidenten der Häuser. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses bezieht während der ganzen Session ein Taggeld von 40 Kronen, also das Doppelte der Abgeordnetenlöhne (14 500 Kronen jährlich), während sein ungarischer Kollege außer den Abgeordnetendiäten (4800 Kronen) und dem Quartiergehde (1600 Kronen) ein jährliches Honorar von 24 000 Kronen erhält. Dem Präsidenten der französischen Deputiertenkammer stehen viel höhere Bezüge zu. Die Republik gibt ihm außer seinem Deputiertenpauschale von 15 000 Franken noch Repräsentationsgelder in dem ansehnlichen Betrage von jährlich 72 000 Franken; auch hat er im Rammergebäude, dem Palais Bourbon, eine vornehme Amtswohnung. Noch höher sind die Bezüge des englischen Unterhauspräsidenten (Speaker), der jährlich 5000 Pfd. Sterling (120 000 Kronen) erhält, außerdem beim Amtsantritt 12 000 Kronen Ausstattungsgehd, besondere Entschädigungen für Schreibmaterialien, eine Amtswohnung im Westminsterpalast und nach allem englischen Brauche auch leihweise das reiche Tafelgeschir zur Verfügung gestellt bekommt. Verläßt er sein Amt, so erhält er als Entgelt eine jährliche Pension von 96 000 Kronen. Der Präsident des amerikanischen Repräsentantenhauses erhält ein jährliches Honorar von 60 000 Kronen. Der Präsident des Deutschen Reichstages erhält leinere Vergütung, doch ist ihm eine große Amtswohnung zugewiesen. Erwähnenswert ist, daß die englischen Deputierten, die, wie angeführt, keine Diäten beziehen, auch leinerelei

Begünstigungen auf den Bahnen beziehen. Fahrkartenstiftungen werden sonst den Abgeordneten in allen Ländern gewährt; in Oesterreich erhalten die Abgeordneten nach einem festen Schlüssel überdies Stellungsstiftungen im Falle einer Verlegung oder Schließung.

**Luftige Ede.**

Aus dem Gerichtsaal. Richter (zum Angeklagten): „Sie bleiben also dabei, dem Richter niemals auf dem Helmweg im Wald eine Schlinge geben zu haben? Der Zeuge behauptet, weil ich gehört zu haben.“ — Angeklagter: „Bestimmt hat eine, Herr Richter! Die zweite — das war das Schloß.“  
 Lehrerin: „Aber Elise, bist Du krank? Du sagst gar nicht auf, fehlt Dir was? Wo fühlst Du Dich denn nicht wohl?“ — Elise: „In der Schule!“  
 Auf dem Potsdamer Bahnhofe.  
 Jender: „Se, Sie Männchen, wann geht der letzte Zug nach Breslau?“ — Männchen: „Das weiß der Himmel, das werden wir beide wohl nicht mehr erleben!“  
 Ermutigend. „Saben Sie mich der Gnädigen anmelde?“ — „Jawohl.“ — „Werde ich willkommen sein?“ — „Ja, denke, sie sagte: Der hat mit gerade noch gefehlt!“  
 Beim Zahnarzt. „Werden Sie den Zahn herausbekommen? Es ist ein Stodahn, und er ist sehr fest!“ — „Saben Sie keine Sorge, raus muß er, und wenn der halbe Kiefer mitgeht.“  
 Im Bureau. Chef (zum Commis): „Sie werden nun wieder mir aber zu arg. Fortwährend machen Sie Rieche ins Hauptbuch und ledern sie wieder auf.“  
 Trinken Sie doch lieber gleich aus der Flasche!“  
 Befähigungsnachweis. Herr (zu den Subalternen die Soldaten spielen): „Aber ist denn der General auch?“ — Franzl: „Das ist der Papst, der Subaltern der beist um zwei Pfennig einem lebenden Botschafter Kopf ab!“